

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Koitzschen, Pannitz, Reufsch, Neuanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelischadt, Spechtshausen, Tandenheim, Untersdorf, Weistopp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Rattin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction Martin Berger daselbst.

No. 54.

Donnerstag, den 7. Mai 1903.

62. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Rom erscheint noch immer als eine ununterbrochene Kette glänzender Festlichkeiten und bedeutender politischer Kundgebungen für das Bündnis- und Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und Italien. Am schönsten kam daselbe zum Ausdruck in dem Trinkspruch des Königs Victor Emanuel zum Festmahle im Quirinal am Sonntag Abend und in der Antwort des Kaisers Wilhelm. In ebenso schlichten als herzlichen Worten betont die Monarchie in diesen Reden die durch ihre Begegnung hervorgerufene neue Kundgebung ihres festen Willens, die von den Großvätern ererbte Freundschaft der beiden Herrscherfamilien und verbündeten Staaten zu erhalten und den europäischen Frieden zu hüten. Ein Bild von unbeschreiblichem Glanze bot dann die am Montag zu Ehren des Kaisers abgehaltene Parade vor 25,000 Mann ausserlesener Truppen, zu welcher der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps und die Prinzen in großer Uniform erschienen waren. Nach dieser glänzenden Parade begab sich der Kaiser nach der deutschen Botschaft und empfing dort die hervorragendsten Vertreter der deutschen Kolonie in Rom. Der Botschafter Graf Monts und der Gesandte Freiherr von Notthausen stellten dabei die betreffenden Herren, circa 30, dem Kaiser vor. In der Botschaft fand auch am Montag die Frühstückstafel statt, zu welcher der Kaiser auch den italienischen Minister des Auswärtigen, Morin, und den Bürgermeister von Rom, Fürsten Coloma, geladen hatte. Montag Nachmittag begab sich der Kaiser nach dem berühmten Forum Romanum, wo er mit dem Könige Victor Emanuel zusammentraf und gemeinsam mit diesem sehr eingehend das Forum und die neuesten Ausgrabungen auf demselben besichtigte. Am Montagabend fand im Quirinal wiederum eine Galafest statt, bei welcher der Kaiser zwischen der Königin und dem Könige von Italien saß. Am Dienstag früh kurz vor 9 Uhr fuhr König Victor Emanuel mit seinem kaiserlichen Gaste, gefolgt von den deutschen und italienischen Prinzen unter dem Jubel der dichtgedrängten Volksmassen zum Bahnhof, um den an der Eisenbahn Rom-Neapel gelegenen Kloster Monte Cassino einen Besuch abzustatten. Der kleine Ort hatte reichen Sammel angelegt. Alle Häuser trugen Guirlanden und Kränze und Flaggen in den deutschen und den italienischen Farben, große Triumphbögen waren errichtet, von denen einer die Inschrift trug: Cassino grüßt seine königlichen Gäste. Auf den Besuch des uralten herrlich auf einer Anhöhe gelegenen ehemaligen Klosters hatte sich der Kaiser ganz besonders gefreut, wie er auch durch reiche Zuwendungen kostbarer Bücher der Abtei wiederholt sein Wohlwollen verliedet hatte. Das Kloster Monte Cassino war im Jahre 529 vom heiligen Benedict gegründet worden und bildete während des ganzen Mittelalters die hervorragendste Pflegstätte der Wissenschaften. Sein Ruhm war in allen Kulturländern verbreitet. Wiederholt haben auch deutsche Abte an der Spitze des Klosters gestanden, aus dessen Jöglingen eine Reihe von Päpsten hervorgegangen sind. Von der alten Macht und Herrlichkeit und dem großen Reichthum des Klosters, das im Jahre 1866 säkularisiert wurde, legen heute noch die kostbare Kirche, deren Inneres mit Gold, Marmor und wunderbaren Gemälden ausgestattet ist, Zeugnis ab. Der größte Schatz aber, den das Kloster besitzt, besteht in seiner unvergleichlichen Bibliothek, die die werthvollsten Handschriften und Drucke, letztere in zahlreichen Exemplaren aus der Zeit unseres Gutenberg, des Erfinders der Buchdruckerkunst aufweist. Von der Höhe des Klosters vermag der Blick nach Westen bis auf das Tyrrhenische Meer, nach Osten bis zu den schneebedeckten Abruzzen zu schweifen. Um den Besuch Monte Cassinos konnte man den Kaiser beneiden, ihn würden Tausende den prunkvollsten Galadiner vorziehen. Auch der Kaiser thut es. Auf die Rückkehr nach Rom folgte nur Festafel im Quirinal. Am heutigen Mittwoch ist Abschied und Heimfahrt. — An Nachklängen vom Besuche des Kaisers

im Vatikan verlautet noch, daß jeder Besuch, den unser Kaiser beim heiligen Vater abstattet, die ansehnliche Summe von etwa 17000 Mark erfordert, da zu diesem Zweck jedesmal 15 bis 18 Pferde, 3 Kutschen und 14 bis 18 Beamte des kaiserlichen Marstalls in Berlin nach Rom beordert werden müssen. — Der Reichskanzler Graf Bülow hatte am Montag mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli und dem Minister des Auswärtigen Morin eine längere Konferenz.

Die innere Politik des deutschen Reiches konzentriert sich gegenwärtig doch schon vollständig auf die Wahlbewegung, da die meisten Parteien, darunter die Centrumpartei, die Nationalliberale Partei und die Sozialdemokraten, bereits ihre Wahlauftritte haben erscheinen lassen, und die Wahlauftritte der übrigen Parteien jedenfalls in diesen Tagen bekannt gegeben werden, wodurch nothgedrungen nunmehr der Wahlkampf in den einzelnen Wahlkreisen eingeleitet worden ist. Möchten doch in diesen Kämpfen die Wogen der Leidenschaft nicht so hoch gehen, und jeder Wähler sein Stimmrecht gewissenhaft ausüben. Was dem deutschen Reiche Noth thut, fühlt jeder Vaterlandsfreund heraus. In nationalen Fragen Einheit! Auf dem Gebiete der inneren Politik, in Kirche und Schule, in Wissenschaft und Kultur, Freiheit! Und wo es sich um wirtschaftliche Interessenfragen und um soziale Probleme handelt, Verständigung in Gestalt von Kompromissen, da wirtschaftliche und soziale Reformen nur in engem Ansatze an das Bestehende ersprießlich durchgeführt werden können.

Der König von England ist über Cherbourg reisend von seiner Auslandsreise am 5. Mai wieder glücklich von Paris aus in London eingetroffen. An den Präsidenten der französischen Republik Loubet sandte der König von England noch von Cherbourg aus folgendes Telegramm: Bevor ich den französischen Boden verlasse, wünsche ich Ihnen nochmals meinen wärmsten Dank für die freundschaftliche Aufnahme auszusprechen, die Sie, die Regierung und das Volk mir in Frankreich und während meines Aufenthaltes in Paris bereitet haben. Die Erinnerung daran wird niemals meinem Gedächtnisse entschwenden. — Der Präsident Loubet hatte am Montag Mittag in Paris den König Edward von der englischen Botschaft abgeholt und zum Bahnhof begleitet.

Die Fortdauer des Schlandrians in der spanischen Regierungsspitze und die Nichteingührung der versprochenen Reformen hat sich nun in Spanien dadurch gerächt, daß bei den jüngsten Corteswahlen die republikanische Partei einen großen Zuwachs erfahren hat. In Madrid, Barcelona und Valencia sowie in einer Reihe von anderen Städten ist es den Republikanern gelungen, bei den Wahlen zu siegen, das ist thatsächlich diesmal gelungen, und so werden die neuen Cortes denn die doppelte Anzahl — man glaubt 34 — republikanische Deputierte sehen wie bisher.

Die türkische Regierung hat es für nothwendig erachtet, in Bezug auf die Lage in Konstantinopel eine Beruhigungserklärung an die Vertreter der Großmächte zu richten. Mehrfache Vorgänge wie in Saloniki seien in Konstantinopel nicht zu befürchten, dafür garantire die Regierung und Polizei. In Saloniki selbst ist die Lage noch nicht ohne große Gefahr. In Saloniki versuchte am Montag ein als türkischer Priester verkleideter Aufständischer das Telegraphenamt in die Luft zu sprengen; er wurde bei diesem Vorhaben aber von den türkischen Polizisten sofort getödtet. Die Professoren des bulgarischen Gymnasiums, welche, wie man sagt, die ausländische Bewegung leiten, wurden alle verhaftet. Der neuernannte türkische Gouverneur Edib Pascha zeigte sich zu Fuß in den Straßen von Saloniki. Gleich nach seiner Ankunft ließ Edib Pascha überall in der Stadt bekannt machen, daß der Sultan ihm den Auftrag gegeben habe, die Schuldigen streng zu bestrafen. In Uesluch hielt die Polizei Hausdurchsuchungen bei Bulgaren ab, wobei sie einen Borrath von Dynamit fand.

Prinzessin Luise von Toskana

ist im Lindauer Schlosse einer Prinzessin genesen. Der armen Mutter, aber noch vielmehr dem vaterlosen Kinde wird man die Theilnahme nicht versagen können. Was nun aus der kleinen Prinzessin, die unter so ganz anderen Umständen, als es Prinzessinnen sonst zu thun pflegen, das Licht der Welt erblickte, werden wird, ist bis zur Stunde noch ein Geheimniß. Es ist aber wohl anzunehmen, daß das Kind einstweilen noch bei der Mutter bleibt, von deren weiteren Verhalten möglicherweise auch das Schicksal des kleinen Mädchens abhängt, das jetzt im Lindauer Schlosse seinen ersten Schrei that.

Zu der Geburt schreibt das „Lindauer Tageblatt“ Folgendes: Prinzessin Luise von Toskana wurde gestern Abend 9 Uhr von einer Prinzessin entbunden. — Die Dresdner Hebamme Helbig war gestern in Lindau eingetroffen. Die Entbindung nahm einen normalen Verlauf. Mutter und Prinzessin befinden sich wohl. Anwesend waren außer der Kronprinzessin von Toskana Hofrath Dr. Beyer und Assistenzarzt Dr. Santer. Zur ärztlichen Hülfeleistung kam gestern früh 3 Uhr Geh. Medizinalrath Dr. Leopold aus Dresden in Lindau an. Durch die jetzt erfolgte Geburt dürfte der Nachweis erbracht sein, daß eine Vaterchaft Sirons nicht in Frage kommen kann, da dieser sich in der in Frage kommenden Konzeptionszeit auf Urlaub befand, während das Kronprinzenpaar Reisen (nach Paris usw.) unternahm.

Kurze Chronik.

Große Schneefälle in den Schweizer Alpen. Wie aus Zürich unterm 4. Mai telegraphirt wird, ist die Simplonstrasse durch meterhoch liegende Schneemassen für jeden Verkehr gesperrt. Heute ist auch die telegraphische Verbindung unterbrochen, nachdem gestern noch der Draht ein schweres Unglück gemeldet hatte. Eine zu Thal donnernde Lawine segte das in der Nähe des Simplonhospizes gelegene Schimmbach Nr. 6 hinweg und tödtete eine 80jährige Frau mit ihren beiden Enkelkindern. — Auch aus Davos sind Berichte von starken Schneefällen eingetroffen.

Explosion in einer Torpedofabrik. Cleveland (Ohio), 3. Mai. Die hiesige kaiserliche Torpedofabrik ist durch eine Explosion zerstört worden. Zahlreiche Nachbarhäuser sind ebenfalls zerstört oder stark beschädigt. Im Umkreise von einer halben Meile sprangen die Fenster. Als die Explosion erfolgte, arbeiteten 30 Personen, meistens Mädchen, in der Fabrik. Es sind 4 Personen getödtet und 28 schwer verletzt worden.

Ein Feuerwehmann als — Brandlegter. Graz, 2. Mai. Schon seit längerer Zeit befanden sich die Bewohner der Sommerfrische Trofaiach (Obersteiermark) in großer Aufregung, da kurz nach einander Brände ausgebrochen waren. Endlich gelang es dem Nachtwächter, heute am frühen Morgen den Kaminsfegergehilfen Eduard Bietisch, der ein sehr eifriges Mitglied der Trofaiacher Feuerwehr ist, bei frischer That zu überraschen. Er gestand, bereits 5 Brände gelegt zu haben. Ein Hausbesitzer befand sich vor kurzem, dieser Brandlegung verdächtig, unschuldig in Untersuchungshaft. Der Nachtwächter erhält 500 Kronen Ergreifer-Prämie.

Ein Touristenunfall wird wieder von der Royalpe in Oesterreich berichtet, die schon so viele Opfer gefordert hat. Der jetzt Verunglückte ist der 25jährige Raschmearbeiter Johann Machacek, ein gewandter Bergsteiger und Kletterer, der häufig Touren im Rax- und Schneeberggebiet unternahm. Machacek wählte unmarkirte Steige in der Nähe der Teufelsbadstube und achtete in der Anstrengung des Kletterns so wenig auf die Umgebung, daß er sich in den steilen Wänden vollständig verlor. „Um halb 9 Uhr Morgens“ so erzählt er selbst, „war ich zu einer jäh aus der Wand vorspringenden Felszacke gekommen. Von dort konnte ich nicht mehr vorwärts, denn die Wand stieg steil vor mir auf, und jede Möglichkeit, hinaufzukommen, war ausgeschlossen. Aber auch nach rückwärts, hinunter,